

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Kurträgern 1,80 Mk. in den Ausgabestellen 2 Mk. beim Postbezug 1,50 Mk. mit Postgebühr 1,80 Mk. Die einzelnen Nummern werden mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von 7 bis 7 Uhr abends, an Sonntagen von 9 bis 9 Uhr geöffnet. — Geschäftsstunden der Redaktion abends von 7 bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf. für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Briefe außerhalb des Interzontals 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck des amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 364.

Donnerstag, den 29. Dezember 1910.

150. Jahrgang.

In der **Kellner'schen** Zwangsversteigerungssache ist der auf den 7. Januar 1911 anberaumte Versteigerungstermin **ausgesprochen**.

Merseburg, den 24. Dezember 1910.

Königliches Amtsgericht.

Aufstand auf den Karolineninseln.

Berlin, 28. Dez. Amtlich wird gemeldet: Nach einem von dem stellvertretenden Gouverneur von Deutsch-Neuguinea, Regierungsrat Dr. Oswald, entworfenen Telegramm aus Yap (Karolinen) sind am 18. Oktober der Bezirkskommandant Regierungsrat Bode, der Sekretär Braudmann, Stationsbeamter Poliborn, Wegebauingenieur Paefner und fünf eingeborene Bootsjungen auf Schiffsbord von Schiffsabteilern ermordet worden, die sich seitdem im Aufstande befinden. Der Beweggrund war wahrscheinlich Unzufriedenheit mit Wegebauten. Die sogenannte Kolonie war bedroht und wurde mit treuehellen benen Eingeborenen verteidigt. Die Nachricht traf am 30. November mit dem Dampfer „Germania“ in Rabaul ein. Der stellvertretende Gouverneur ging sofort mit 90 Polizeisoldaten, dem Sekretär und dem Polizeimeister nach Bonape und fand alle flüchtigen Europäer wohlbehalten. Bestimmte Angriffe auf die Kolonie hatten und haben nicht stattgefunden. Am 13. Dezember trafen weitere 70 Soldaten ein, am 19. Dezember S. M. S. „Gormoran“. Die Zahl der Aufständigen beträgt 200 bis 250, sie haben Gewehre und andere Schusswaffen, angeblich etwa 90 Stk., mündliche Munition, ist unbekannt. Bisher besteht übrigens in Bonape völlige Ruhe, und die Einwohnerschaft verhält sich größtenteils loyal. — Nach einem weiteren Telegramm ist inzwischen noch das Kriegsschiff „Planet“ (Vermessungsschiff) aus Neuguinea nach Bonape abgegangen; am 17. hat Kor-

vettkapitän Habentich das Kommando über das Schiff übernommen.

Hannover, 27. Dez. Der auf den Karolineninseln ermordete Gouvernementssekretär Braudmann auf Bonape ist der älteste Sohn des Auktionators Braudmann in Uslar, den Staatssekretär von Indragit von dem traurigen Vorfalle in Kenntnis setzte. Der Ermordete war seit mehreren Jahren im Kolonialdienst und wollte am 1. April 1911 nach Deutschland zurückkehren.

Die Insel Bonape ist die wichtigste und größte Insel der Karolinengruppe. Sie hat 150 Kilometer Umfang und 20 Kilometer Durchmesser. Die sie umgebenden Korallenriffe bilden ausgezeichnete Häfen, deren bedeutendste Moankit, Bonankit und Metakankit sind. Die größte Bodenerhebung, der Monte Jante, ist 852 Meter hoch. Die Insel zählte einst über 14 000 Einwohner, doch reduzierte sich diese Zahl nach dem Ausbruch der Platten im Jahre 1880 auf ein Fünftel. Die Insulaner sind gut gebaute, kräftige Menschen, die sich hauptsächlich mit Vorratweinerzeugung aus Bananen beschäftigen. Der Regierungssitz befindet sich in Santiagohafen. Auf der Insel finden sich merkwürdige Reste alter Bauten, die aus Basaltblöcken ausgeführt sind und große Flächen bedecken. Die Insel ist 1595 entdeckt worden.

Ein Widerruf

des Prinzen Max von Sachsen.

Das „Dresdener Journal“ bringt in seiner Sonntagsnummer in amtlichen Teil nachstehende Mitteilung:
Der Artikel Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Max: „Pensées sur l'union des esclaves“ in der neuen Zeitschrift „Roma e l'orient“ ist zum Gegenstand weitgehender Erörterungen in der Presse gemacht worden. Demgegenüber wird hiermit festgestellt: Der fragliche

Artikel erörtert das Problem, in welcher Weise von Standpunkte und aus den Auffassungen der nicht unierten Orientalen heraus betrachtet am aussichtsvollsten die Wiedervereinigung der orientalischen mit der objektiven Kirche herbeigeführt werden könnte. Die zu diesem Zwecke gemachten eigenen kritischen Bemerkungen und Vorschläge sind, insofern sie sich auf exegetischen, kirchengeschichtlichen und kirchenrechtlichen Gebiete bewegen, nicht einwandfrei und unterliegen einer wissenschaftlichen Beurteilung. Insofern sie mit Dogmen der katholischen Kirche in Zusammenhang stehen, sind sie nicht nur einer sachlichen Prüfung an sich ausgesetzt, sondern haben auch mit der Gesamtlehre der Kirche in Einklang zu stehen. Von dieser aber abzuweichen oder mit ihr sich in Widerspruch zu setzen, lag und liegt dem Prinzen vollkommen fern. Daß die Zurückziehung des Artikels opportun war, bestätigen die Mitbegründer und tatsächlichen Mitbegründer desselben, welche letztere wiederholt dem Verfassende widersprechen.

Belanntlich ist das „Dresdener Journal“ Regierungsorgan. Es bringt in seinem amtlichen Teile Kundgebungen der Regierungen oder Angelegenheiten des königlichen Hauses. Da die kirchliche Regierung für die ges. Angelegenheit nicht zuständig ist, so kann die oben mitgeteilte kritische Beurteilung über den Artikel des Prinzen Max nur so geübt werden, daß damit eine Angelegenheit des königlichen Hauses zum Austrag gebracht werden soll. Selbstverständlich muß dann auch Prinz Max zu der obigen Fassung seine Zustimmung gegeben haben, und deshalb ist wohl die im „Dresdener Journal“ veröffentlichte Erklärung, die kritischen Bemerkungen des in Rede stehenden Artikels seien nicht einwandfrei gewesen, der Prinz habe sich aber mit der Gesamtlehre nicht in Widerspruch setzen wollen, und die Zurückziehung des Ar-

tikels sei deshalb opportun, als formelle „Widerrief“ des Prinzen Max aufzufassen. Bei der verständlichen Stimmung, die auf beiden Seiten herrortrat, darf man annehmen, daß, soweit die katholische Kirche in Betracht kommt, der Konflikt zwischen dem Prinzen Max und dem Vatikan damit seine endgültige gefunden hat.

Rom, 27. Dezbr. Der Prinz unterzeichnet bereits die von der Kongregation Santo Ufficio vorbereitete Unterweisung „In materia“. Im Vatikan glaubt man, der Prinz werde nach der Audienz beim Papste sofort abreisen.

Rom, 27. Dez. „Giornale d'Italia“ schreibt, der Prinz sei nach Rom gekommen, um sich zu verabschieden, aber die Verhandlungen hierüber seien schwieriger gewesen, als man gedacht habe. Der Prinz habe zwei Audienzen beim Papst gehabt. Er habe immer seine Bereitwilligkeit zur Unterwerfung erklärt, aber in Ausdrücken, die den kirchlichen Behörden nicht genügt hätten. Dies würde indessen infolge des „Hohen Aufstretens“ des Prinzen dessen Erklärung, die von lafonischer Pärze sei, annehmen. Der heilige Stuhl habe es sich vorbehalten, je nach den Umständen den Wortlaut der Erklärung zu veröffentlichen oder nicht. Ein Redakteur des katholischen Corriere d'Italia hat den Versuch gemacht, dem Prinzen Max von Sachen zu interviewen, aber dieser hat es abgelehnt, den Fragen zu empfangen, da er mit geistlichen Ergötzen beschäftigt sei.

Strafgefangene zur Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten.

Während in landwirtschaftlichen Kreisen noch immer über Arbeitermangel geklagt wird, hören auf der anderen Seite die Klagen der Handwerker über die Konkurrenz nicht auf, die ihnen durch Gefängnisarbeit erwächst. In der Tat gibt es Produkte, die man dem

Jutta.

Roman von D. Ecker.

Nachdruck verboten.

421

„Nun, da hätte ich doch wahrlich kein Interesse daran, das Testament verändert zu sehen oder es — zu unterzeichnen, wenn ich eines solchen Verbrechens schuldig wäre. Das Bedrückte, das mein Vater angingen will, betrifft glaube ich, einige alte Diener.“

„Ihre Vater sprach mir allerdings von der Absicht, einige alte Diener noch zu bedenken.“

„Wo, also. Sie werden ja morgen genauere Nachrichten erhalten.“

„Ich werde sogar morgen selbst nach Brunkenfien kommen.“

„Ich glaube, das ist nicht nötig. Warten Sie jedenfalls Nachricht ab.“

Der Anwalt öffnete seinen Koffer und entnahm demselben das in einem Umschlag eingepackte Testament.

„Sie müssen mir aber eine Bescheinigung ausstellen, Herr von Brunkenfien, daß ich Ihnen das Testament auf ausdrücklichen Verlangen Ihres Vaters übergeben habe.“

„Gern — und Steffen kann ebenfalls unterschreiben. Sodann bitte ich das Testament in einen besonderen Umschlag zu stecken und zu versiegeln, sowie die Adresse meines Vaters darauf zu schreiben. Dann sind Sie ja ganz sicher.“

„Ich tue es ungern. Aber Ihr Vater hat schließlich zu bestimmen.“

Er schrieb die Bescheinigung, welche Ottolar und Steffen unterzeichneten.

Sodann steckte der Notar das Testament in ein großes Kuvert, adressierte und versiegelte es und übergab es Ottolar, der es in der Brusttasche seines Rockes verwahrte.

„Und nun leben Sie wohl, Herr Doktor“, sagte er dann diesem die Hand bietend. „Verzeihen Sie die nächtliche Störung, die Ihnen der Eignis meines Vaters verursacht hat.“

Der Notar begleitete Ottolar und Steffen bis zur Haustür, dann kehrte er in seine Wohnung zurück, mit dem Kopfe schüttelnd und mit sich selbst unzufrieden.

„Ich hätte selbst mitfahren sollen“, murmelte er. „Aber der alte Herr wollte es ja so haben und schließlich, der junge hat kein Interesse an der Veränderung des Testaments, sonst hätte ich es nicht aus der Hand gegeben, denn ich traue dem jungen Herrn nicht.“

Eine Welle führen Ottolar und Steffen in tiefem Schweigen dahin.

Der Regen hatte aufgehört, aber eine finstere Nacht ruhte über der Erde und ein heftiger Sturmwind sauste über das Land, daß die Bäume sich ächzend bogen. Die Pferde schnaubten und schreuten vor den Schatten der hin und her schwanbenden Bäume, welche das helle Licht der Wagenlaternen herortrief. Diese flackerte ängstlich hin und her in den engen Katernen, wie verdamnte Seelen, die einen Ausweg aus ihrem Gefängnis suchen. Ein hohles Brausen erfüllte die dunklen Räfte, untermischt mit

gellenden Pfeifen, wenn sich der Wind in irgend einem Winkel fing.

Es war eine gefahrvolle Fahrt auf den schlechten Landwegen und der Kutscher mußte all seine Aufmerksamkeit den unruhigen jungen Pferden widmen.

„Gnädiger Herr“, sagte Steffen ätzend und furchtlich, indem er aus seiner Umhüllung aufsauste.

„Was willst Du?“ war die mürrische Antwort.

„Was wollen Sie mit dem Testament anfangen?“ fragte Steffen.

„Zunächst! Was soll ich damit anfangen wollen? Meinem Vater will ich es übergeben.“

„Ist das wirklich Ihre Absicht, junger Herr?“

„Ja — mein Wort darauf.“

„Dann ist gut — sonst?“

„Nun? Senft?“

„Sonst hätte ich alles dem alten gnädigen Herrn erzählen müssen.“

„Du bist ein Schwachkopf, Steffen. Du hast doch selbst gehört, daß das Testament zu meinen Gunsten verfaßt ist.“

„Ja — das habe ich gehört.“

„Nun, dann liegt es doch in meinem Interesse, daß das Testament erhalten bleibt und in die richtigen Hände kommt.“

„Aber... aber... könnte der alte Herr das Testament nicht abändern wollen?“

„Dummes Zeug. Dafür laß mich nur sorgen, daß das nicht geschieht.“

Er schwieg und Steffen wußte auch nichts

meße zu sagen. Als sie in das Dorf eintraten, ließ Ottolar den Wagen halten und stieg aus.

„Du wartest hier zehn Minuten“, befahl er Steffen, und schickte dann langsam nach dem Hofe. „Ich will vorausgehen, mein Vater braucht nicht zu wissen, daß wir zusammengefahren sind. Du verzeihst mich?“

„Ja, junger Herr. Es wäre mir auch nicht anzunehmen, wenn der alte gnädige Herr erfuhr, daß ich Ihnen seinen Brief gegeben habe.“

„Ich werde dafür sorgen, daß er es nicht erfährt.“

Damit verschwand Ottolar in der Finsternis. Auf einem näheren Fußwege elkte er zu dem Schloß, das er unbemerkt erreicht. Niemand sah ihn in das Haus schlüpfen.

In seinem Zimmer angekommen, sank er erschöpft auf einen Stuhl nieder. Gleich aber raffte er sich wieder empor, änderte Licht an und setzte sich an den Schreibtisch.

Dann holte er das verschlossene Kuvert hervor, in dem sich das Testament seines Vaters befand. Er betrachtete es aufmerksam von allen Seiten, prüfte das Siegel, ergrieff ein feines Federmesser, erlöste die Ringe über der Lampe und schob sie dann leicht unter das Siegel, das er vorsichtig ablöste.

Nach kurzer Zeit war das Kuvert geöffnet, ohne daß eine Spur äußerer Berührung wahrzunehmen gewesen wäre; auch das Siegel war vollständig unbeschädigt.

(Fortsetzung folgt.)

Hämen der eifährige Sohn des Reglers Ernst Müller durch einen fallenden Baumstamm tödlich verletzt.

Wien, 24. Dez. Ein aufsehender Genosse Konrads, der schon seit einiger Zeit von manchen Kreisen vorausgesetzt, aber von anderen nicht für möglich gehalten wurde, ist jetzt unmittelbar vor Weichignach zur Zusage geworden.

Eisenberg, 22. Dezbr. Ende der vergangenen Woche hielt hier ein „Wunddoktor“, von dem man sagte, er könne die Krankeiten mit verbundenen Augen feststellen, eine Sprechstunde ab.

Bermischtes.

Beipzig, 27. Dez. Die Weiswitzer Wäber der verhalte. In Linz in Oesterreich wurden bei einem Einbruch drei Männer ergriffen, die offensichtlich als Diebe bekannt sind.

Berlin, 27. Dez. Eine Entführungsgeschichte ereignete sich am heiligen Abend im Osten Berlins. Ein schätzbares Kind hatte sich vor zwei Jahren mit einer zwölfjährigen Dame verlobt.

Berlin, 28. Dez. Ein Weibschändler wurde eine junge Dame in Wandlitz in der Salon ihres väterlichen Hauses gefangen, wo Edward Andrade, ein junger Portugiese, sie bringend zu sprechen wünschte.

Berlin, 27. Dez. Am Weihnachtsabend wurde ein älteres Ehepaar namens Dittsch ermordet. Unter dem Verdacht, diesen Doppelmord an den Eheleuten verübt zu haben, wurde der 21jährige Gemeindeführer W. K. ergriffen.

Wien, 27. Dez. Heute abend sind in einem Kinetographentheater bei der Vorführung von Lichtbildern die gesamten Filmrollen verbrannt.

Wafungen bei Weiningen, 25. Dez. Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen ist im benachbarten Wahn der Fleischermeister und Gattin August Sauerberg. Der Mann wurde von dem Geschoss eines Schmelzgeschützapparates, das sich vorzeitig entzündete, durch den Unterleib getroffen.

Kleines Feuilleton.

Eine brennende Strafe. In Catania ereignete sich gestern eine schwere Benzinexplosion. Ein gefüllter Behälter fiel in den Hof der Straße vom Wagen und explodierte.

Belagerung eines fernkinnigen Wäbers. In La Chapelle sous Brancon hatte ein Einwohner Tolmarz in einem Anfall von Zorn auf seine Frau und seinen Schwelgereater mehrere Feintenschüsse abgefeuert.

Eine tragikomische Betrugsaffäre. Am Flughafenabzug ergriffen bei der Einwärtlerin D. in der Wallstraße zu Leipzig ein Mann, der für eine Markt Waise taufte und mit einem Hundertmarkstück in bezahlten hatte.

Das rätselhafte Verschwinden eines Artilleriewachmeisters vom 13. Regiment in Paris erregt dort großes Aufsehen. Der Wachmeister Furtak wohnte mit seiner Frau unweit der Militärkademie in einem Mietshaus.

Eisenbahnunglück in Schottland. London, 24. Dezbr. Nach den neuesten Meldungen erfolgte der Zusammenstoß des schottischen Expreßzuges mit dem beiden vorausfahrenden Lokomotiven bei der Abzweigung bei Galloway, acht Meilen südlich von Kirkcubrighton.

Wien, 27. Dez. Heute abend sind in einem Kinetographentheater bei der Vorführung von Lichtbildern die gesamten Filmrollen verbrannt.

Wien, 27. Dez. Heute abend sind in einem Kinetographentheater bei der Vorführung von Lichtbildern die gesamten Filmrollen verbrannt.

Todessturz eines Fallschirm-Technikers.

Breslau, 27. Dezbr. Der Ingenieur Hans Hegen hatte einen Fallschirm konstruiert, mit dem er in Breslau Abflüge unternommen wollte. Diese Abflüge, zu denen sich schon mehrerlei ein großes Publikum auf dem Flugplatz in Wilmersdorf eingefunden hatte, konnten bisher nicht stattfinden.

Gedenk der Arbeiter und Gewerbetreibenden!

Das Neujahrsgesicht steht vor der Tür, und eine solche Seite ist es, bei dieser Gelegenheitszeit nicht nur einander zu beklagen, sondern auch in Form einer Geldspende der „Arbeiter des Glückes“ zu gedenken.

Wien, 27. Dez. Heute abend sind in einem Kinetographentheater bei der Vorführung von Lichtbildern die gesamten Filmrollen verbrannt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Paris, 28. Dez. Prinz Friedrich Karl von Hohenzollern-Hechingen, der hier lebte, ist gestern im Alter von 55 Jahren gestorben.

Aus dem Geschäfts-Verkehr.

Jeder Wochtag stellt die Hausfrau vor die drange Frage, welches Hilfsmittel sie wählen soll, um ihre Wäsche gründlich zu reinigen.



Eduard Klauss



Fernruf 27.

Merseburg.

Contor
Windberg 3.

Lieferung sämtlicher Kohlen für den Hausbedarf in nur besten Qualitäten bei promptester Bedienung.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Scheck- und Kreditbriefen, Diskontieren und Einleihen von Wechseln und Schecks, Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslösung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmäßiger Haftung der Bank, Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebsicherer Stahlkammer.

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring“  Lanolin-
Seife

25 Pfg. pro Stück.
Nachahmungen welse man zurück.

Vereinigte chemische Werke Aktiengesellschaft
Charlottenburg, Salzauer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Zu verm. z. 1. 4. 11. oder spät. 5 bis 6 Zimmer m. reichl. Nebengel. Näher. i. d. Exped. ds. Blts.

Genossenschaft freier Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz

Montag d. 9. Jan. 1911, abds 8 Uhr
: Unte haltungstatend
: Orchesterstücke der hies. Stadtkapelle. Chorgeränge des Seminarchores. Lieder für Sopran, Duette, Dichtungen von Fr. Fichter. Festspiel: „Die Sanitätskolonne“ von P. Ludwig. Eintritt: 2 Pf., 1 Pf. 1 W., 2 Pf. 0.50 W. im Vorverkauf in den Bismarckgäßchen, der Herrm. Freymuth u. Herrn. Müller.

Wald Darleh n. Höhe, auch ohne Bür., z. 4, 5 Pf., an jed. a. Wchf. Schuldlosh., auch Ratennachzahlung gibt H. Antrop, Berlin N.D. 18. Wtd.

Städt. Sparkasse Merseburg.

Die Verzinsung der Einlagen — zum Zinsfuß von 3 1/2 Proz. — beginnt mit dem Tage nach der Einzahlung und endigt mit dem Tage vor der Rückzahlung. Die Rückzahlung erfolgt auch ohne Kündigung, soweit dies der Barbestand der Sparkasse gestattet. Merseburg, den 27. Dezember 1910.
Der Vorstand der Städtischen Sparkasse.

Innung der Baugewerke des Kreises Merseburg.

Die Kranken- und Sterbefälle der Baugewerke-Innung des Kreises Merseburg tritt am 1. Januar 1911 in Kraft.

Als Geschäftsstunden, insbesondere für An- und Abmeldungen sind die Stunden von 11—12 Uhr Vormittags festgesetzt. Das Geschäftslokal ist das Contor des Unterzeichneten, Preußerstraße 22. J. A. Günther, Obermeister.

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!

Kostenlos teils ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstößen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offener Haut, Entzündungen etc. leidet, ein, wie zahlreiche Patienten, die sich jahrelang mit solchem Leiden abmühten, von diesem Magen Uebel schied und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungs-schreiben liegen vor.

Krankenschwester Klara, Wiesbaden, Walckeblassstr. 14.

Lampen

aller Art in grosser Auswahl.

Küchenlampen	140, 90, 75, 65, 30 Pfg.
Tischlampen	von 25,— bis 2—
Hängelampen	von 45,— bis 4—25
Klavierlampen	22, 50, 18,—, 12,—, 10, 50, 6 50
Petroleum-Glühlicht-Brenner	4—

„Aida“ passt auf jede Lampe, kompl.

Spiritus-Glühlicht-Brenner H. S. 1. 6—
verbraucht pro Stunde f. 2 Pfg. Spiritus, kompl.

Gasglühlichtzylinder 20, 15, 8 Pfg.

Gasglühlichtsrümpfe 50, 40, 35, 25 Pfg.

Neu! „Zrio-Lampen.“ Neu!
für Petroleum, Spiritus u. Gas verwendbar.

Paul Ehlert. vorm. Aug. Perl.
Markt 33. Fernruf 329.

Lichtbad Helios

Merseburg, Weißentferre 9, Telefon 820.
Elekt. Lichtbäder.
Erfolge: Kurverfahren bei Rheumatismus, Njrias, Gicht, Influenza, Mjasma, Luftdrüsenkatarrh, Nerven-, Haut-, Blasen-, Magenleiden. Täglich, auch für Damen offen. Sonntag 8—1 Uhr.

Früh eingetroffen:

la. starke Hasen

à M. 3,50 ohne Klein.

auf Wunsch gehäutet und gepickt

kleine Hasen

von M. 2,00 an.

la. fr. Reh-Wäden, à Pfd.	M. 1,50
Reh-Kenten, à „	1,30
Rehblätter, à „	0,80
fr. Haselbrücken, à „	1,40
do. feute, à „	1,20
do. Blatt, à „	0,75
do. Hals, à „	0,60

usw.

Roden-Velerinen

empfeht
H. Schnee Nachf.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Offeriere zur Pflanzung folgende Sorten

Apfel- und Birnenbäume:
Winter Goldparmanen, Landsberger R., Schöner von Potcovon, Cox's Orange R., Renoda R., Coffer R., Aderleibener Galbille, Gute Lutie, W. Dechant, Williams Christbäume, Napoleon's B. B., Steigel's B. B., Blumhach's B. B., Claugen's B. B., Gachmberg's B. B. (2262)

Rittergut Möslitz.
bei Stumsdorf.
K in a e r. Oekonomierat.

Große wilde Kaninchen

à M. 1,20,

große junge Fasaneuhühne à M. 2,75,
große Fasaneuhennen à M. 2,25.

feinst. Dresdener Gänse à Pfd. 80 Pfg., auch halbiert, Gänse, franz. Koularden, Lauben, Kochhühner, feinste böhmische Spiegelschinken, Schale, Kalle.

Kulzander à Pfd. 85 Pfg. (2140)

Emil Wolff.

Stadtheater in Halle.
Donnerstag, 29. Dezbr., nachm. 3 1/2 Uhr: Dornröschen — Abds. 7 1/2 Uhr: Zantris der Marr.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.

(Vom 19. bis 24. Dezember 1910.)

Gebohren: Der Arbeiter Elio Dreß u. Maria Heim, Neumarkt 60; der Schuhm. Hermann Heße u. Gertrud Pajsch, Vorstedt; der Arbeiter Georg Herz u. Helene Wohlhaub, gr. Spilstr. 16.

Storben: Dem Wärfmeister Fröhner 1 S., II. Altenburg 50; dem Stellm. meister Bauer 1 S., Neumarkt 70; dem Wärf. Maqall 1 S., St. Ritterstr. 8; dem Arbeiter Böding 1 S., Saalf. str. 3; dem Wärf. meister Zuner 1 S., II. Altenburg 54; dem Stimm. meister Röber 1 S., Saalf. str. 5; dem Fabrik. arbeiter Flog 1 S., Neumarkt 51; dem Zimmermann Koch 1 S., Vollenstr. 2.

Eheverben: Die Witwe Marie Schilder geb. Weber 72 J., Hiltzstr. 22; der S. des Arbeiters Schürter 8 J., Breite Str. 22; die Witw. Marie Pfeil geb. Seiler 76 J., Goutbarb. 13; die Ehefrau des Arbeiters Ebermann, Mina geb. Schmidt 82 J., Hiltzstr. 20; der Stellm. meister Emil Seidel 80 J., Minnestr. 15; die Witwe Margarete Krndt geb. Börsch 81 J., Ob. Altenburg 26.

Zu den Angelegen im Standesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.

Räumungs-fusverkauf

beginnt am Montag den 2. Januar und bietet in allen Abteilungen selten günstige Kaufgelegenheiten.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz, Merseburg, 11 Entenplan 11.

Zur die Redaktion verantwortlich: H. u. d. J. e. — Druck und Verlag von H. u. d. J. e.